

Hilbber, 18.10.48.

Loth Hallinich

Liebe Emmastrin,

(Enthalt)

Bei Frute home habe ich einen Brief an
Oskar Willy bekommen gelesen & ich habe mich von jemandem
hagen getrennt zu hören, daß es die & meine familie sich
geht. Oskar Willy's Kuffelge mit der fische eingeschrieben ge-
schrieben haben, aber ich nehme an, daß die noch unange-
nommen von Hilbber's interessanten mit. Ich habe ich
mich überlegt, daß ich die auch schreiben will. -

Zunächst möchte ich dir sagen, daß mich die politische Lage
von der meine Eltern hier interessiert hat. Ich habe ge-
wisst vor ca 2 Jahren davon gehört, aber politisch war ich kein
Kenner. Ich hatte die gleiche Idee, wenn ich die verstehen daß
mir kleinen, was ich den all diesen Dingen keine Meinung
haben. Ich habe mich schon im November 1938 über die frey-
liche Stellung geäußert, habe sie aber für Österreich gehalten
mir sie mich Revolutionären in anderen Ländern mit sich
kämpfen, & geglaubt, sie würden sich nicht widersprechen, son-
dern im Gegenteil die Kämpfer zu feindlich hingehen, daß
der Aufstieg sei! Und was weiß, vielleicht wäre diese
feindlich gekommen, wenn der Krieg nicht gekommen
wäre. Meine Vater habe ich zuletzt ~~noch~~ noch gesprochen, als
der Krieg mit Deutschland schon im Gange & Krieg bald als
Folger Krieg vor Wotham war. Er hat mich damals noch von
der noch erzählt. Später kam der Verkauf eines Hauses & der
Fortzug eines Eltern nach Goford. Während habe ich sie nicht
mehrgesehen. -

Ein Haus wurde die nicht mehr verkauft. Es ist de-
malt als Kristallierung mitgeteilt, aber verpöht wurde
es nicht mehr. Es steht also noch mit den Ziegelsteinen
als Außenwände. Ich habe früher einen Film gehabt &
warte den Mann von Ruth Jones bitten es zu fotogra-
fieren, damit ich die das Bild mitbringen kann. Dieser foto-
Apparat ist nämlich, nachdem wir ihn mit allen Dingen
nach dem Finanziell der Anweisung abgeben mußten, im

Katzen bei der Jagd eine Kugel durch den Kopf geschossen! Es war damals eine tolle Kugel und wir hatten die Hoffnung, dass sie nicht sofort tot sein würde. - Heute ist das Haus von den Engländern noch besetzt, wir sind überaus glücklich, dass wir die Hauptstadt von den Engländern befreit ist. Wir mussten am 20.6.45. nach einer Befreiung von unter Zurücklassung sämtlicher Möbel etc. Wir haben damals eine Unterabteilung eingerichtet bei Kutsche & Halle in der Stadt, für die wichtigsten - Kinder, im 4. Stock, und die sitzen wir heute noch! Nachdem wir mit Hilfe von fünf und einem Hund Peter die Raben erfolgreich bekämpft, fanden wir durch Zerstörer & Flugzeuge sehr & schließlich von einem Möbeln unter Zusammenbruch & - geklaut haben finden. Wir sind ganz glücklich für oben. Wir sind deswegen nach uns wieder in die Wohnung zurückgegangen, als das Haus im vorigen Winter freigegeben wurde. Denn wir sind oben und ein kleines Geschäft auf der Fildertreibe zu betreiben. Der Koffer haben wir von der Wohnungsreform gekauft, aber jetzt können wir nicht mehr, weil unser Geld fast & der höchste Kaputt ist. Wir sind wieder da wo wir früher waren und unten, & fangen, bald die Fildertreibe - für uns ist es, wieder ganz von unten an. Kommt sie nicht, wir sind noch nicht, was davon werden soll! - Mutter lebt immer noch bei uns. Sie ist im 72. - 73. Jahr alt geworden & leidet sehr von Rheuma & Arthritis. Außerdem ist sie mit dem hochgeschlossenen Familien - Möbel besetzt, sie ist sehr Hausfrau geworden. - Seit April 1944 ist nach unserer Befreiungsmutter bei uns, da sie in Köln in der Wohnung ihres jüngsten Bruders mitgekommen & aufgestellt wurde. Unser Haus in Köln ist ein Stück von Kinder spielen geblieben, aber so vollgepackt mit Möbeln, dass für Befreiungsmutter kein Platz ist. - Ganz ist sie nach einem glücklichen Zufall im März 1945 mit dem Offizierskoffer fortgeführt worden & jetzt wieder in Gießen in englische Gefangenschaft. Er wurde im August 1945 entlassen, allerdings so krank, dass wir manchmal Sorge

haben, ob es ihm gefallen bleibt. Jetzt geht es ihm einigermaßen
aber es ist immer noch ein Gering - sein Herz ist noch nicht mehr
tief in Ordnung gekommen. - Außer Christel ist z. Zt. noch
einer in der Weise von Lirbill (Christel's Bruder). Die hat
sich der Handarbeit mit Hand & Gabel angeschlossen & hat dort
jetzt eine sehr besetzte Stelle. Er plant, im Frühjahr 1949 zur letzten
Beisetzungsfeier zu gehen, die leider noch durch die Missionsreform be-
trübt, denn das, was von den Propaganda geliebt ist, trägt
noch nicht für ein Dankschreiben! Wenn die Feierordnung noch den
u. d. d. nicht so schwierig wäre, hätten wir sie nach Los Angeles
geschickt zu der Schwester meiner Schwesternmutter, die seit 18 Jahren
geheiratet & selbst noch stark krank gewesen ist. Christel
hatte dort unter der Pflege ihrer Ausbildung den notwendigen
amerikanischen Stil gelernt & dort vielleicht eine gute
finden können als Frau. - Heute ist im September 16 Jahre alt
geworden & geht nach zur Schule. Die ist jetzt Oberstudium, aber
leider nicht die gute Schülerin die Christel gewesen ist. Auch
überwiegend ist sie sehr ruhig als Christel. Die ist noch 2 cm
länger als ich, ziemlich blond vorläufig noch mit Zöpfen
und dunklen Augen. Die Begrüßung ist jetzt in jeder
Form! Hat uns sie mal retten soll, ist noch nicht tötet.
Als werden uns noch die nach unserem Geburtsort treffen
müssen. - Wo, das wäre der beste wie einem kleinen Kind
& man will sie noch abgeben zu lassen, von dem sie trauert,
dass es ihr interessanter wird.

Zunächst habe ich die Frauen zu bestellen von Hilfen
Schmittgen, heute Frau Wertenberger. Die ist Mutter eines
kräftigen Jungen, der 1 1/2 Jahre alt ist. Er kommt aus einer
Volks- & in englische Lebensweise in England gewesen.
Der alte Vater Schmittgen ist der einzige Sohn geblieben. Fol.
Lotti Schmittgen hat der Frau von Soens befohlen & selbst jetzt
mit familiärer Aufmerksamkeit in der letzten Villa an der Pfalz.
In der ersten Schmittgen'schen Wohnung liegt Dr. Brinkmann
mit Wohnung & Familie, nachdem die ganze Familie unter
2 Jahre im Konzentrationslager gewesen & kein Geld auf
den folgenden Befehlsgang ist. -

Gust die schon gestorben, das sind Tische heraus gefallen etc.
das war wohl das bitterste was Eitel Willy erleben mußte,
es ist schwer das das sind die besten Leute sind früher
totet war. Ich weiß nicht, welche Jungen die nun müssen
sind von all den Jungen. Aber Peter Wetzel (Kaffe von
Dr. Brinkmann), Rolf Hase, Rudi Seefloth, Friedrich Loh-
mann, sie alle sind gefallen. Peter Wetzel ist im Januar
1944 während eines Aufenthalts in Berlin mit einem flachen
brennenden Luftbombe umgekommen. Hermann Koll ist
im August 1943 in Rußland gefallen. Hans Upmeyer,
Fritz Beerberg, Heinrich (Nachfolger im Hohenheim Saal) in
Rußland vermißt. Ich könnte sie die mit Lüttchen alle
aufzählen mitzählen! -

Von Bomben sind wir für ziemlich weitgehend geblieben.
1944 fiel auch einer in den Pottersack - wünschte das
Gut von Warminghaus, dessen Familie aber nun leben
kann. Nur 8 Tage vor Ostern 1945 fielen 3 Bomben, eine
auf den Marktplatz, die aber keine Menschenleben kostete,
2 auf die Gruppe von Klitz & Wippermann in der Langenstraße.
Die alte Frau Klitz kam zu Tode & Frau Wippermann
mit ihrem ferkelsohn, einer Tochter & einem Kind. Das war
für Wippermanns Fritz & besonders für seine Niesingste, in
ein sehr schlimmes, denn Wippermann junior war bereits
Januar 1943 in Rußland gefallen. Das tolle Gut war
auf einem mitgenommen. Aber inzwischen ist alles wieder
aufgebaut. -

Für heute will ich aufhören. Denn es ist spät geworden
& meine letzte Hand will mich nicht mehr.

7.11.48.

Wolfgang hat es sehr genossen, bis die Bildgen fertig
waren, aber nun kann ich sie mir nicht mehr
anschauen. - Gestern waren Gering & ich in Radebeurg & ich
sah die große ausgerichteten von Angel Kiefer & ihrer
Mutter. Die haben übrigens in Verbindung mit

111.
Nertha Oppenheimer aus Rolden, die sich in den h. l. h.
ist. Winkel ergabte sich von Franks, das es von dem
alten Herrn geschenkt ist, es sei in Theresienstadt im-
genommen. Hoffe sie sich freudig gestellt, das es auch
einen Briefwechsel-Kontakte in die Schweiz gekommen
und doch allerdings küniglich gestatten ist. -

Sie will mir ein Briefchen schreiben, denn sie
ist mir wirklich lang genug! Außerdem ist mein
Freiwilliger zu Brief gegangen und mit diesem Brief kann
ich Brief schreiben. Wenn die irgend etwas wissen
möchte, ob sie die beifällig sein kann, schreibe mir
bitte. Auf was die von Kuttchen und den Kuttchen
interessiert, will ich sie gerne wissen. Sie muß mir
sagen! -

Meinen Mann nicht. Wie sehr streichen!
Kuttchen und bring lassen die streichen!

Alles Gute!

Deine Lotte Kallinich